

4. Bibliographie der Schriften

Die Predigt Vom Glauben, Als Das Mittel den Heil. Geist zu empfangen / Aus der Apost.Gesch.c.10 / 34=48. Am Andern Pfingst=Feyer=Tage In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die
Predigt
Vom
Glauben,

Als
Das Mittel den Heil.
Geist zu empfangen/
Aus der Apost. Gesch. c. 10/34-48.

Am
Andern Pfingst - Feyer - Tage
In der Schul - Kirche zu Halle
vorgestellt

Von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. & Past. Vlr. Gym. Schol.

Anderer Auflage,

HALLE,
Zu finden im Waisen - Hause.
M D C C X X I V.

* * * * *

Eingang. Petrus hat die erste Predigt R. L.
nicht allein den Jüden, sondern auch
den Heyden gehalten p. 1. Diese ist

Der Text, Actor. c. 10, 34 -- 48. p. 5.

Transitio zur Proposition p. 8.

Proposition. Die Predigt vom Glauben / als
das Mittel den Heil. Geist zu empfa-
hen. p. 9.

I. Theil. Die zu der Predigt vom Glauben
nöthige Vorbereitung p. 10.

II. " " Die eigentliche Predigt vom Glau-
ben, oder welche dieselbe an sich
selbst ist p. 22.

III. " " Daß dieselbe das Mittel ist den
Heil. Geist zu empfangen p. 32.

Applicatio.

1) an die Studirende, p. 44.

2) a) die Spätter, ib. b) an die in den
Wüsten der Jugend lebende. p. 45.

2) an alle inogefamt, der göttl. Gnaden-
Wirkung gehöriger Massen und be-
ständig Raum zu geben, damit sie der
Gabe des Heil. Geistes und dessen se-
ligen Gemeinschaft theilhaftig wer-
den. p. 46.

3) an diejenigen insonderheit, welche
solcher Gnaden Wirkung GOTTES
Raum geben, und in der Ordnung
wahrer Befehrung des Heil. Geistes
fähig sind. p. 61.



Die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi verkläre sich bey uns
allen durch die Wirkung des
Heil. Geistes! Amen.

Eingang.

Liebte in Christo Jesu
unserm hochverdienten
Heylande. Gleichwie
uns in dem 2. Cap. der
Apost. Gesch. die erste
Apostolische Predigt, so den Juden,
nach der Ausgießung des Heil. Geistes,
gehalten ist, beschrieben wird: Also fin-
den wir im 10. Cap. desselben Buchs
21
glei-

2 Die Predigt vom Glauben, als
gleicher Weise die erste Predigt, welche
zu den Heyden von der Gnade des
neuen Bundes geschehen. Und wie
Petrus gewürdiget worden, den Ju-
den die erste Predigt des N. Testa-
ments zu halten: also ist eben derselbe
gewürdiget, auch denen Heyden die
Thür zum Himmelreich, d. i. zum Gna-
den-Reich Christi, zu eröffnen, auf daß
auch auf diese Weise das Wort des
HERREN JESU, und dessen gnädige
Verheißung, so er demselbigen Matth.
16, 19. gegeben, erfüllet würde. Allem
Ansehen nach ist denn wol dieses die
intention der Alten gewesen, warum
auf den andern Pfingst-Tag die Epi-
stolische Lection aus dem besagten 10.
Capitel der Ap. Geschicht genommen
ist; damit nemlich, wie in der, so auf
den ersten Pfingst-Tag verordnet ist,
verkündiget worden, welcher gestalt der
Heil. Geist denen, die aus dem Judent-
hum an Jesum Christum geglaubet,
mitgetheilet sey, also auch wir, die wir
aus den Heyden sind, unsers theils
möchten

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 3

mögten getröstet werden, daß eben die selbige Gnade und Gabe des H. Sacraments nicht weniger uns angehe. Das soll uns denn auch billig an diesem Tage zu desto mehrerer Ermunterung dienen, unsere Herzen dazu zu schicken, daß wir derselbigen Gnade auch in der That mögen theilhaftig werden.

Es ist ja leider! sonst an dem, daß die Menschen zwar gern Christum haben wollen, dieweil sie gelernet haben, daß sie anders nicht, als durch Ihn selig werden können; aber darum gar nicht, oder doch wenig bekümmert sind, daß sie den Heil. Geist empfangen mögen, da doch niemand Christi ist, oder ihm angehört, der seinen Geist nicht hat, Rom. 8, 9. und folglich, wer diesen nicht hat, auch Christum nicht hat. Dannerhero ist desto nöthiger, daß wir, die wir aus den Heyden herkommen, uns nicht nur deß erfreuen, daß Christus auch der Heyden Heyland sey; sondern daß wir au

2 2 trach

4 Die Predigt vom Glauben, als

trachten seines Geistes theilhaftig zu werden, auf daß wir Christi hier in der Gnaden-Zeit und dort in der Herrlichkeit recht genießen, und nicht dermal einst finden mögen, daß wenn wir uns lange mit Christo ohne seinen Geist getröstet haben, wir endlich der Seligkeit, die er durch sein Blut erworben, dennoch unfähig erkant werden.

So laßt uns denn Gott demüthiglich bitten, daß er uns auch vor diß mal, da wir die ganze Predigt Petri, so er in dem Hause des heydnischen Hauptmanns Cornelii gehalten, mit ihrer dabey beschriebenen Wirkung, aus dem 10. Cap. der Ap. Gesch. zu betrachten Vorhabens sind, hierzu die Kraft seines Geistes darreichen wolle, auf daß solches mit allem gehörigen Nachdruck geschehe, und auch das, was vorgetragen werden wird, mit rechter Aufmerksamkeit, wahrer Andacht und geziemender Ehrerbietung gegen GOTT und sein Wort angehöret und zu Herzen genommen werde, damit wir uns selbst nicht un-

un-

das Mittel den H. Geist zu empfangen. ¶
unwerth machen der Gabe Gottes,
sondern vielmehr durch die unendliche
Barmherzigkeit unsers Gottes diesel-
bige empfangen. Hierum laßt uns
denn GOTT demüthiglich bitten im
Gebet eines gläubigen und andächtigen
Vater unsers, auch zu eben dem Zweck
mit einander vorhero andächtiglich sin-
gen: Nun bitten wir 2c.

TEXTUS

Act. X, 34-48.

Nun aber that seinen
Mund auf und sprach:
Nun erfahre ich mit der
Wahrheit/ daß Gott die Person
nicht ansiehet/ sondern in allerley
Volck/ wer ihn fürchtet und recht
thut/ der ist ihm angenehm. Ihr
wisset wol von der Predigt die
GOTT zu den Kindern Israel ge-
sandt hat/ und verkündigen lassen
den Frieden durch Iesum Chri-
stum/

stimm / (welcher ist ein Herr über
alles). Die durch das ganze Jü-
dische Land geschehen ist / und an-
gangen in Galiläa / nach der Tauf-
fe / die Johannes predigte / Wie
GOTT denselbigen JESUM von
Nazareth gesalbet hat mit dem
Heil. Geiste und Kraft / der um-
her gezogen ist / und hat wohlge-
than / und gesund gemacht alle /
die vom Teufel überwältiget wa-
ren / denn GOTT war mit ihm.
II d wir sind Zeugen alles des / das
er gethan hat im Jüdischen Lande
und zu Jerusalem: den haben sie
getödtet / und an ein Holz gehan-
gen. Denselbigen hat GOTT auf-
erwecket am dritten Tage / und ihn
lassen offenbar werden / nicht allein
Volck / sondern uns den vorerwehl-
ten Zeugen von GOTT / die wir
mit ihm gessen und getruncken ha-
ben /

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 7

ben / nachdem er auferstanden ist
von den Todten. Und er hat uns
gebotten zu predigen dem Volck /
und zu zeugen / daß er ist verordnet
von GOTT ein Richter der Leben-
digen und der Todten. Von die-
sem zeugen alle Propheten / daß
durch seinen Namen alle / die an ihn
glauben / Vergebung der Sünden
empfangen sollen. Da Petrus
noch diese Worte redete / fiel der
Heil. Geist auf alle / die dem Wor-
te zuhöreten. Und die Glaubigen
aus der Beschneidung / die mit Pe-
tro kommen waren / entsagten sich /
daß auch auf die Heyden die Gabe
des Heiligen Geistes ausgegossen
ward. Denn sie höreten / daß sie
mit Zungen redeten und GOTT
hoch priesen. Da antwortete
Petrus: Mag auch iemand das
Wasser wehren / daß diese nicht

2 Die Predigt vom Glauben, als
getauffet werden / die den Heil.
Geist empfangen haben / gleich-
wie auch wir? Und befahl sie
zu tauffen in dem Namen des
HERN.

S Eliebte in dem Herrn JE-
SU! Es spricht Paulus
Gal. 3, 2. Habt ihr den
Geist empfangen durch die
Werke des Gesetzes, oder durch
die Predigt vom Glauben? Da-
durch giebt er gar nachdrücklich zu er-
kennen, daß die Predigt des Gesetzes
nicht das Mittel sey, wodurch der
Mensch den Heil. Geist empfangt: hin-
gegen aber, daß das Evangelium,
welches er nennet die Predigt vom
Glauben, sey das rechte von GOTT
geordnete und gesegnete Mittel, dessel-
ben theilhaftig zu werden. Weil denn
nun der iezo verlesene Text ein sehr herr-
liches Exempel davon giebet, so wollen
wir iezo aus demselben in Betrachtung
ziehen:

Die

das Mittel den h. Geist zu empfangen. 9

Die Predigt vom Glauben/
als das Mittel den Heiligen
Geist zu empfangen.

Dabey wir zu betrachten haben:

- 1) Die Vorbereitung zu solcher
Predigt des Glaubens.
- 2) Die eigentliche Predigt vom
Glauben/ oder welches sie an
sich selbst ist.
- 3) Daß dieselbe ein Mittel sey
den Heil. Geist zu empfangen.

Gib/ Herr Jesu/ deine reiche
Gnade zu dem/ was in dieser
Stunde geredet werden soll; lege
auf ein jedes Wort deinen Segen/
und begleite es damit in unsere
Hergen und Seelen/ auf daß es
bey uns eine reichliche und über-
schwengliche Frucht bringen möge!
Amen.

A 5

Da

DA wir nun anieho, Geliebte in dem Herrn, vorhabens sind zu betrachten die Predigt vom Glauben, als das Mittel den Heil. Geist zu empfangen, finden wir die drey ietzt benante, dahin gehörige Stücke in unserm Texte vor uns, also, daß die Vorbereitung zu solcher Predigt des Glaubens in 34-42. Vers. die eigentliche Predigt vom Glauben im 43. Vers, und wie dieselbe sich geäußert in ihrer Wirkung als das Mittel, dadurch der Heil. Geist gegeben worden, im 44. und folgenden Versen enthalten ist.

Was denn das erste, nemlich die Vorbereitung, betrifft, müssen wir dabey nothwendig das Vorhergehende zu Hülfe nehmen, um so viel besser zu verstehen, was Petro zu dieser seiner Rede Gelegenheit gegeben. Dieses aber lernen wir aufs kürzeste aus der Erzählung, so der Heydnische Hauptmann Cornelius selbst dem Apostel Petro thut/ v. 30-33. Ich habe vier Ta-
ge

Das Mittel den h. Geist zu empfangen. 21
gefasstet, bis an diese Stunde, und
um die neunte Stunde betete ich in
meinem Hause: Und siehe, da trat
ein Mann vor mich in einem hellen
Kleide, und sprach: Corneli, dein
Gebet ist erhöret, und deiner Al-
mosen ist gedacht worden vor
GOTT. So sende nun gen Jop-
pen, und laß herrufen einen, Simon,
mit dem Zunamen Petrus welcher
ist zur Herberge in dem Hause des
Gerbers Simon, an dem Meer, der
wird dir, wann er kommt, sagen.
Da sandte ich von stund an zu dir,
und du hast wohl gethan, daß du
kommen bist. Nun sind wir alle
hie gegenwärtig vor GOTT, zuhö-
ren alles, was dir von GOTT befoh-
len ist.

Hierauf heisset es denn in unserm
Text: Petrus aber that seinen
Mund auf und sprach: nun erfahre
ich mit der Wahrheit u. s. f. Bis
hieber hatte Petrus noch kein Exempkel,
daß auch die Heyden hätten GOTTES

Wort angenommen. Da er nun sahe, daß ihn GOTT nunmehr in der That auch zu den Heyden gesandt, ihnen das Evangelium von Christo zu verkündigen, und dieselbigen auch begierig waren es anzuhören, so brach er in diese Worte heraus: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Das ist, will er sagen, was mir GOTT zuvor im Gesichte gezeiget (c. 10. v. 10. 17.) und ich nicht so deutlich verstanden; das, das erfahre ich nun in der That, wie es GOTT gemeynet habe, nemlich, daß nicht allein den Juden, sondern auch den Heyden Christus zu einem Heyland gegeben sey, und daß GOTT diese sowol als jene ihm in Christo angenehm gemacht habe; daher sie auch von der Verkündigung des Evangelii nicht auszuschliessen seyn.

Hierbey erinnert sich nun Petrus, daß Christus selbst dieses schon in seinen Worten

das Mittel den 3. Geist zu empfangen. 13

Worten deutlich zu erkennen gegeben,
welcher gestalt zwischen Heyden und Jü-
den Er selbst Frieden machen, die Schei-
dewand hinweg thun, und so dann für
einen Christ und Herrn über alles, d. i.
nicht nur über die Jüden, sondern auch
über die Heyden, erkant werden würde.
Denn dieses ist die Meynung des 36. v.
bey welchem nur zu mercken, daß er nach
dem Griechischen sich nicht also anfän-
get, ihr wisset wohl, sondern also: Disß
ist das Wort, das er zu den Kindern Is-
rael gesandt hat, u. s. f. Er ziehet aber
damit auf die Reden Christi Matth. 8,
11. c. 21, 43. c. 28. 19. Luc. 13, 28. Joh. 10,
16. 20. Siehe insonderheit zum Ephesern
2, 13. 14. 15. 16. 17. 18. und c. 3, 5. 6.

Hierauf führet Petrus im 36. und 38.
Vers seinen Zuhörern zu Gemüth, was
ihnen bereits von dem H E R R N
J E S U, und von dem, so mit ihm vor-
gegangen, bekant war. Und was im
36. v. voran stehet: ihr wisset wohl,
gehöret nach dem Griechischen Text zum
37. vers. Ihr wisset den Handel,
21 7 der

der durchs ganze Jüdische Land
 geschehen ist, und angegangen u.s.f.
 Solches nun, was dem Cornelio, und
 denen, so bey ihm wahren, schon vorhin
 bekant war, bekräftiget Petrus, wenn
 er v. 39. spricht: und wir sind zeugen
 alles deß, das er gethan hat im Jü-
 dischen Lande und zu Jerusalem.
 Worauf er denn auch diejenigen Dinge
 hinzu thut, welche ihnen bishier noch
 nicht so bekant waren, nemlich, daß ihn
 GOTT, nachdem ihn die Jüden ans
 Creutz gebracht und getödtet, am drit-
 ten Tage wieder auferwecket, und ihn
 lebendig wieder dargestellet seinen Jün-
 gern, als seinen vorher darzu verord-
 neten Zeugen, da denn er selbst, Chri-
 stus, ihnen anbefohlen habe zu predi-
 gen dem Volck, und zu zeugen, daß er
 sey verordnet von GOTT ein Rich-
 ter der lebendigen und der todten.

Betrachten wir nun diesen ersten
 Theil dieses Textes nach dem vorha-
 benden Zweck, so befinden wir gar
 leicht

Das Mittel den h. Geist zu empfangen. 15

leichtlich sowol in welcher Vorbereitung Cornelius und die Seinigen schon gestanden, als auch, was Petrus ihnen noch weiter für eine gute Vorbereitung zu der eigentlichen Predigt vom Glauben gegeben habe. Sie waren (1.) mit einander versamlet, und wie sie es vers 33. ausdrucken, alle da gegenwärtig vor GOTT, dadurch zu erkennen gegeben wird, daß in ihren Herzen eine besondere Ehrerbietung gegen GOTT gewesen, als in dessen Gegenwart sie sich dargestellet zu seyn achteten.

(2) Sie hatten einen gewissen und zwar den rechten und gehörigen Zweck, warum sie da gegenwärtig waren, nemlich zu hören alles, was Petro von GOTT befohlen wäre. Petrus hatte nicht allein den rechten Zweck, ihnen GOTTES Wort zu sagen, sondern sie hatten auch keinen andern Zweck, als GOTTES Wort zu hören, daher fand sich bey ihnen

(3) Eine grosse Stille und Aufmerksam-

sam

samkeit, u. dasjenige, was ihnen Petrus vortragen würde, recht zu vernehmen. Und so war auch bey ihnen

(4) ein aufrichtiges Verlangen, den Willen Gottes von ihrem Heyl und ihrer Seligkeit recht zu verstehen und klärlich zu erkennen. Es war bey ihnen

5) eine wahre Furcht Gottes, wie Petrus v. 35. ausdrücklich darauf weiset. Sie waren auch

(6) ἐργαζόμενοι δικαιοσύνην, oder solche, die damit umgingen, und diß ihre wirkliche Sorge seyn ließen, wie sie doch möchten zur wahren Gerechtigkeit gelangen; wie er gleicher Weyse im 35. v. darauf weiset. Auch fand sich bey ihnen albereit

(7) einige historische Wissenschaft von Christo, und von dem, so mit ihm vorgegangen war im Jüdischen Lande. Diese bey ihnen schon befindliche Vorbereitung ergänzte nun Petrus also, daß er sie sonderlich auf die Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi, und
auf

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 17

auf dasjenige, was damit verknüpft war, und vornemlich auf ihre Befeh-
rung zielete, mit deutlichen Worten hin-
wies, und sie davon unterrichtete, damit
es ihnen an der gehörigen und völligen
Erkenntniß des Raths Gottes von ih-
rer Seligkeit nicht ermangelte. Es
ist auch nicht unglaublich, wie einige
dafür halten, daß hier eben nicht die
ganze Predigt Petri aufgezeichnet sey,
sondern nur der Summarische Inhalt
derselben. Nun sind darin zwar sol-
che Dinge mit enthalten, die an sich
selbst nicht zur Vorbereitung, sondern
zur Predigt vom Glauben selbst mit
gehören: wir rechnen sie aber mit zur
Vorbereitung um deswillen, weil in der
eigentlichen Predigt vom Glauben v. 43.
dieselben zu einem ihnen vorher nöthi-
gen Unterricht von Petro vorausgesetzt
werden.

Wenn wir aber nun dieses alles
wohl betrachten, so werden wir uns
nicht verwundern, warum heutiges Ta-
ges bey den meisten Zuhörern, wenn
das

das Evangelium von Christo verkündigt wird, so wenig Wirkung davon gespüret werde. Es kommet wol viel Volcks zusammen, wenn das Wort geprediget wird, aber wie viel sind wol derjenigen, die dabey als vor dem Angesicht GOTTES gegenwärtig sind, wie Cornelius und die mit ihm waren? Dem Ansehen nach kommen sie wol alle zuhören, was ihnen von GOTTES wegen gesagt werden solle; aber wie viel sind wol derjenigen, die in der Wahrheit diesen Endzweck in ihren Herzen haben, den Rath GOTTES von ihrer Seligkeit zu vernehmen? auch an der äußerlichen Aufmerksamkeith pfleget es mehrentheils zu fehlen, geschweige, daß die Gemüther recht aufgewecket und auf nichts anders gerichtet wären, als die Wahrheit GOTTES recht zu Herzen zu fassen. Wo ist das brünstige Verlangen, den rechten Weg zum ewigen Heyl aufs genaueste zu erlernen, wie sich solches bey Cornelio und den seinigen befand? Ist nicht bey vielen an statt der

Furcht

Furcht Gottes ein rohes, freches und ungebrochenes Wesen zu spüren? Wo findet sich die rechte Sorgfalt und das ernstliche Trachten nach der Gerechtigkeit? Fehlet es nicht bey gar manchen auch an der nöthigen historischen Wissenschaft von Christo? findet sich nicht, daß die meisten die Wissenschaft so sie noch vom Tode und der Auferstehung Christi haben, nur darzu mißbrauchen, daß sie sich selbst bereden, weil Christus für ihre Sünde gestorben, und um ihrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket sey, so hätten sie sich vor demselben als dem Richter der Lebendigen und der Todten keines wegs zu fürchten? So gar sind heutiges Tages mehrertheils die Zuhörer von den Zuhörern Petri unterschieden. Was soll man denn, wo so gar keine gehörige Vorbereitung der Gemüther sondern vielmehr das Gegentheil vorhanden, für eine Frucht von der Verkündigung des Evangelii hoffen?

Daß aber allerdings in dem Gemüthe

20 Die Predigt vom Glauben/ als
the des Menschen eine Vorbereitung er-
fordert werde, wollen wir in einem deut-
lichen Gleichnisse erklären. Kein Mensch
leugnet, daß der Saame, Weizen oder
Kocken, oder was es sonst für Saamen
ist, alsdenn seine Frucht zu bringen pfe-
ge, wenn er in den Acker gestreuet wird.
Wer ist aber wol so unverständlich, daß
er den Saamen nur aufs Feld trage,
und ihn auf einen mit Disteln und Dor-
nen bewachsenen, oder doch nicht umge-
pflügten Acker hinwerfe? Gewiß wenn
auch ein Ackermann gefunden würde,
der dieses thäte, so würde iederman sei-
nes Unverständes lachen, und ihm leicht
vorher sagen, daß er davon nicht die ge-
ringste Frucht zu hoffen hätte; wenn er
aber von dem guten Saamen künftig
eine gute Erndte verlangte, so müste er
erst den Acker gehöriger massen zuberei-
ten. Auf gleiche Weise ist zwar das
Evangelium der Saamen, dadurch der
Mensch wieder geboren wird (1. Petri 1,
23.) und das Mittel den Heil. Geist
zu empfangen (Gal. 3, 2.) Wenn

Das Mittel den 3. Geist zu empfangen. 21

es aber solchen Herzen verkündiget wird, die voll Disteln und Dornen der Welt-Liebe, böser Lüste, oder Sorgen der Nahrung stecken, oder doch zu keiner Erkenntniß ihrer Sünden und inwendigen Verderbens kommen, sondern, auch bey irgend einiger äußerlichen Ehrbarkeit, noch ungebrochen sind; wie ist es möglich, daß dieser edle Saame bey ihnen Frucht schaffe? Es kan ja auch vernünftiger Weise keine Frucht davon gehoffet werden, nicht als ob es an der Kraft des Saamens fehle, sondern weil der Saame an den Herzen nicht den recht zubereiteten Acker antrifft: welches Gleichniß unser Herland uns selber an die Hand gegeben Matth.

13, 3^{er} 23.

Es wird aber hiemit nicht geleugnet, daß nicht manche, wenn sie gleich so un-
bereitet zum Gehör des Wortes kommen nichts desto weniger, wenn sie doch aufmercken und zuhören, von GOTT noch erst kräftig gerühret, und dergestalt von ihm zubereitet werden, das Wort
Des

des Evangelii mit Nutzen in ihre Herzen zu fassen. Ja eben um deswillen ist auch ieho von solcher Vorbereitung aus dem Text gehandelt, auf daß die, so gegenwärtig sind, und solches anhören, Gelegenheit haben, den Zustand ihres Gemüths genau darnach zu prüfen, und bey befindlichem Mangel gehöriger Vorbereitung, GOTT die Ehre geben mögen, es zu erkennen, und denselben um ein solches Herz, das der Gnaden-Predigt fähig sey, demüthig zu bitten. Und diß ist nun das Erste, davon zu handeln gewesen, nemlich die zur Predigt vom Glauben nöthige Vorbereitung.

Das Andere, so wir zu betrachten haben, ist die eigentliche Predigt vom Glauben an sich selbst, welche in dem einigen 43. v. enthalten ist, da Petrus saget: Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Wir

Das Mittel den 2. Geist zu empfangen. 23

Wir haben hierin I. den besondern Nachdruck zu bemerken, welcher im Anfang dieser Worte darinn befindlich ist, daß der Apostel spricht: von diesem. Es ist aber solcher Nachdruck im Griechischen Text deutlicher zu erkennen. Denn wie der Apostel v. 40. seine Rede mit dem Demonstrativo, oder Zeugungs- Wort gleichsam aufs neue angefangen τῆτον ὁ θεὸς ἤγειρε, diesen, oder denselben hat Gott auf-erwecket, weil das ein Hauptstück war, so zum Grunde des Heyls gehöret, und wovon er demnach Cornelium und die Seinigen zum Voraus mit Fleiß unterrichten mußte: also gebrauchet er nun v. 43. wiederum dasselbe Demonstrativum, oder Zeugungs- Wort: τῆτον πάντες αἱ προφῆται μαρτυροῦσιν, von diesem / diesem / (nemlich Jesu, von welchem er gesprochen hatte) zeugen alle Propheten. Denn gleichwie die ganze Heil. Schrift auf den im 1. B. Mos. 3, 15. verheissenen Weibes-Saamen, als den einigen Erlöser von Sün-

Sünde, Tod und Teufel, und einigen Seligmacher hinweist: also war auch das Herz des Apostels Petri darauf gerichtet, daß er die hier versammelte Heyden zur Erkenntniß dieses verheissenen Heylandes brächte, und ihnen bezeugete, solcher sey kein anderer, als eben derselbige, von welchem sie bishero gehöret, und dessen Auferstehung er ihnen, als ein Zeuge derselbigen, iezo verkündiget; dieser, dieser Jesus sey es, der durch sein Leiden und Sterben Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit ihnen zuwege gebracht, auf diesen Jesum müßten sie sehen, durch diesen allein könnten sie der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Das ist es, was er gleicher Weise mit besonderm Nachdruck bezeuget hatte Apostelgesch. 4, 12. Es ist in keinem andern Zeil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden; gleichwie auch Paulus mit gar besonderm Ernst eben dasselbe ausdrucket 1. Tim. 1, 15. Das ist ie gewißlich wahr, und

das Mittel den h. Geist zu empfangen. 25
und ein theuer wehrtes Wort, daß
Christus Iesus kommen ist in die
Welt, die Sünder selig zu machen.

2.) Hat Petrus in dieser seiner kur-
zen Predigt vom Glauben nicht vergeb-
lich sich gleich Anfangs auf das univer-
sale, oder allgemeine Zeugniß der Pro-
pheten beruffen, da er spricht: von dies-
sem zeugen alle Propheten. Denn
hiedurch wolte er zu erkennen geben, daß
er ihnen keinen neuen Weg zur Selig-
keit, wovon die Alten nichts gewußt hät-
ten, verkündige; sondern daß nur ein
einiger Weg sey, vor Gott gerecht und
selig zu werden, und wie viel nun von
Anbegin von Gott ausgerüstet und ge-
sendet worden, die Menschen von dem
Wege zur ewigen Seligkeit zu unter-
richten, die hätten alle einmüthiglich
von dieser einigen Weise selig zu wer-
den gezeuget, also daß er ihnen nichts
verkündige ausser dem, das die Pro-
pheten gesaget haben, daß es gesche-
hen sollte, und Moses; daß Christus
B sollte

26 Die Predigt vom Glauben/ als
solte leiden, und der erste seyn aus
der Auferstehung von den Todten,
und verkündigen ein Licht dem
Volk und den Heyden, wie es Paulus
auspricht in der Apostelg. 26. 22. 23.
wie auch Christus selbst sich auf solches
einmüthige Zeugniß beruffet Luc. 24. 20.
u. 44. 45. 46. 47.

Zum 3.) setzt er (nach der Ordnung
der Worte im Griechischen Text) die
Vergebung der Sünden, als die eigent-
liche Frucht des Todes und der
Auferstehung Jesu Christi: womit er
insonderheit Cornelium, und die, so mit
ihm waren, unterrichtet, daß sie weder
aus dem natürlichen Gesetz, noch aus
dem Gesetz Moses, welches GOTT den
Kindern Israel gegeben, und also auf
keine Weise durch die Werke vor
GOTT gerecht und selig werden könnten,
sondern daß Christus die Sünden der
ganzen Welt, als das Lamm Gottes,
auf sich genommen, um unser Sünden
willen gestorben, und um unser Gerech-
tigkeit willen auferwecket sey, also daß
uns

Das Mittel den 2. Geist zu empfangen. 27

uns nun die Sünden um seiner willen vergeben, seine Gerechtigkeit aber uns zugerechnet würde: wie auf gleiche Weise Paulus davon redet zum Röm. 4. 7. 8. daß David bezeuge: daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOTT zugerechnet die Gerechtigkeit, ohne zuthun der Werke, da er spreche: (Psalm 32, 1.) selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünde zugedecket ist. Selig ist der Mann, welchem GOTT keine Sünde zurechnet.

Er sehet aber zum 4.) bald dazu: durch seinen Namen: womit er ihnen zu erkennen geben wollen, daß wenn sie selig werden wolten, so dürften sie nicht gedencken, daß es jetzt, oder künftig durch ihre eigene Würdigkeit oder Verdienst geschehen könnte; sondern da müste aller Ruhm des Fleisches, ja aller Ruhm der Werke und der Heiligkeit, so fern man damit vor GOTT bestehen, und sich deswegen der Seligkeit würdig achten wolte,

wolte, aufhören, und dem Verdienst, oder Gnugthuung unsers Herrn Jesu Christi im Handel der Seligkeit alle Ehre und aller Ruhm beigeleget werden, so und dergestalt, daß sie seinem Leiden, Sterben und Auferstehen, oder der Erlösung, so durch ihn geschehen, alles Heyl und alle Seligkeit lediglich zu danken hätten, und sich deß allein freueten und trösteten, daß er sie geliebet, und sich selbst für sie dargegeben habe, GOTT zu einem Opfer und süßen Geruch, daß also seines Namens allein in ihrer Seligmachung vor GOTT gedacht würde, als welchen GOTT für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt, 2. Cor. 5, 21.

Endlich haben wir zum 5] mit allem Fleiß zu mercken, daß der Apostel ausdrucket, wer diejenigen seyn, welche die Vergebung der Sünden durch den Namen des HERRN JESU empfangen sollen. Alle, spricht er, die an ihn glauben. GOTT macht hier keinen Unter-

Unter-

Unterscheid, will er sagen, sie mögen aus den Jüden oder aus den Heiden seyn, wie viel der Sünde und folglich dem gerechten Gerichte Gottes unterworfen sind, und also der Vergebung der Sünden vonnöthen haben; nur daran liegt, daß sie wahrhaftig an Christum glauben. Der Glaube, den Gott wircket, ist das Mittel, wodurch Christus, u. in ihm die Vergebung der Sünde ergriffen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erlanget wird. So nun der Mensch seine Sünden in wahrer Bußfertigkeit erkennet, und nicht ferner in denselben muthwillig fortzufahren gedencet, wendet sich aber zu diesem Jesu, der für ihn gestorben und auferstanden ist, und suchet der Erlösung in seinem Blute, und der nächsten Frucht derselben, nemlich der Vergebung der Sünden, theilhaftig zu werden, so werden ihm von Gott um Christi willen alle seine Sünden vergeben, und er wird durch denselbigen Glauben an Christum gerechtfertiget, folglich ein Kind Gottes

30 Die Predigt vom Glauben / als
tes und ein Erbe der ewigen Selig-
keit.

Betrachten wir nun diese kurze Pe-
trinische Predigt vom Glauben nach
denen iezo angezeigten Stücken, so
lernen wir daraus als in einer Sum-
ma, worin eigentlich diejenige Predigt
vom Glauben, wie sie Paulus in mehr-
gedachtem 3. Cap. an die Gal. v. 2. nen-
net, durch welche wir den H. Geist er-
stehen, worin dieselbe, sage ich, bestehe.
Nun wissen zwar unter uns alte und
junge diesen Spruch wohl, weil sie ihn
den Worten nach von Kindheit auf ge-
lernet; ja es solten sich wohl deren noch
ziemlich viele finden, welche ein jedes
Stück, so darin enthalten und iezo be-
mercket ist, besonders wohl inne haben,
und aus der H. Schrift mit mehrern
Sprüchen und Gründen erweisen und
auslegen könnten. Aber das Reich
Gottes stehet nicht in Worten,
sondern in Kraft, wie Paulus sa-
get 1. Cor. 4, 20. und c. 8, 2. So sich
jemand düncken läßt, er wisse etwas,
der

das Mittel den h. Geist zu empfangen. 31
der weiß noch nichts, wie er wissen
soll. Es kommet hier darauf an, daß
es dem Menschen ein aufrichtiger und
rechtschaffener Ernst mit seiner Befeh-
rung zu GOTT, und daß er recht hun-
grig und durstig nach der Gerechtigkeit
sey. Findet sich dieses, so bedarffs
keiner Weilläufftigkeit in der Predigt
vom Glauben, sondern in so kurzen
Worten, wie Petrus gebrauchet, mag
die rechte application oder Zueignung
des Leidens und Sterbens JESU
CHRISTI gezeigt werden. Dann
ist es auch mehr eine Arbeit des Her-
zens, als des Verstandes; in dem der
Mensch aus den deutlichen und unver-
blünten Worten leicht so viel fasset, als
ihm nöthig ist, wenn es nur seinem
Hertzen allein darum zu thun ist, daß
er der Gnade GOTTES versichert und
ein Erbe des ewigen Lebens werden
möge. Wo aber das nicht ist, son-
dern es dem Menschen mehr ums Wis-
sen, als um die Krafft, mehr um den
Schein, als um die Wahrheit zu thun

32 Die Predigt vom Glauben, als
ist, da lernet er immer, und kommt
doch nimmer zur rechten Erkenntniß der
Wahrheit; weswegen wir auch zuvor
von der Vorbereitung zu der Predigt
vom Glauben so viel gesprochen.
Denn wo dieselbe ist, bedarffs wenig
Worte; dieselbe nur mit wahrhaffti-
gem Herzen, brünstigem Verlangen,
einfältiglich im Glauben gefasset und er-
wogen, bringen dem Herzen sel endi-
gen Trost, Friede und Freude im Heil.
Geist mit.

Wir schreiten zu dem dritten
Stück, da wir noch zu betrachten ü-
brig haben, daß diese Predigt vom
Glauben, oder die lautere Verkün-
digung der Gnade unsers **HEILIGEN**
JESU CHRISTI ein Mittel
sey, den Heil. Geist zu empfangen.
Daß sie das Mittel bey Cornelio und
denen, so bey ihm versammelt waren,
gewesen, lehret unser Text, in welchem
es heisset: Da Petrus noch diese
Worte redete. Welche Worte
denn? Von diesem Jesu zeugen ab-
le

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 33

le Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da er noch diese Worte redete, vielleicht auch, wie sonst die Apostel pflegten, dieselben mit einem und dem andern Zeugniß der Propheten bestätigte, da fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Wie aber die Predigt vom Glauben denen Erstlingen von den Heiden damals das Mittel gewesen, den Heiligen Geist zu empfangen, so ist dieselbe auch ihren Nachfolgern das Mittel und kein anderes. Denn das ist die Verheißung, die Gott eigentlich auf den neuen Bund gesetzt hat, und welche Christus seinen Jüngern gegeben, daß er den Heiligen Geist senden wolle allen denen, die an seinen Namen gläuben; Jes. 44, 3. Jer. 31, 31. sqq. Ezech. 36, 26. 27. Joel. 2, 28. 29. Joh. 7, 38, 39. u. s. w. Von der Predigt des Gesetzes mochte die Gabe des H. Geistes nicht erwartet werden; diem Weil das

B 5

Ge.

Gesetz dem Menschen nur die Sünde, und was er damit verdienet hat, anzeigt; aber ihn nicht lehret, wie er der Sünde los werden soll. Da aber das Evangelium dem Menschen anzeigt, wie er der Sünde, die ihm das Gesetz entdeckt, und der Strafe der Sünden, so ihm im Gesetz verkündigt wird, los werden, und wie er hingegen die wahre Gerechtigkeit vor Gott, Leben und Seligkeit erlangen solle: So bringet indolles Evangelii, die Art des Evangelii mit sich, daß das Herz dadurch aufgerichtet und erfreuet werde; gleichwie indolles legis, die Art des Gesetzes mit sich bringet, daß das Herz dadurch niedergeschlagen und betrübet werde, wenn es nemlich dem Menschen nach dem Fall offenbar wird.

Doch war hie mehr, als eine aus der Betrachtung der Wahrheit des Evangelii entstehende gute Bewegung, ob diese wol auch nicht ohne den Heiligen Geist ist. Denn hier stehet: Da Petrus noch diese Worte redete, fiel

fiel der Heil. Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Es äusserte sich auch diese Ausgießung des H. Geistes dergestalt, daß sich die andern darüber entsetzten. Sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen, Denn es wurde da gar bald ihr Herz überschwenglich erfüllet mit dem Lobe Gottes, so, daß auch ihr Mund davon überfloß. Ob aber hier gleich außerordentliche Gaben damit verbunden waren, welche die Weisheit Gottes nicht zu allen Zeiten, noch allen Gläubigen nöthig gefunden mitzutheilen; so bringet doch die Gnade des Neuen Testaments dieses mit sich, daß, wie damals bey denen Zuhörern Petri, also noch immer bey denen, die das Evangelium in der rechten göttlichen Ordnung hören und annehmen, die Wirkung desselben sich nicht nur auf gute Bewegungen, sondern auch dahin erstreckt, daß die Liebe Gottes dadurch in ihr Herz ausgegossen werde, Röm. 5, 5. daß sie wiederum ge-
B 6
boren

36 Die Predigt vom Glauben, als
boren werden, nicht aus vergänglichem,
sondern aus unvergänglichem Saamen,
nemlich aus dem lebendigen Worte
GOTTes, das da ewiglich bleibet:
welches ist das Wort so uns verkündiget ist.
Wie er selbst (Petrus) in seiner 1. Ep. 1, 23.
25. davon redet. Es erlanget der Mensch
dadurch ein neues Wesen des Geistes,
Röm. 7, 6. wird dadurch eine neue
Creatur 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. GOTT
schaffet dadurch in ihm ein reines
Hertz und gibt ihm einen neuen gewissen
Geist; Psal. 51, 12. gibt ihm ein neu
Hertz, und in ihm einen neuen Geist,
verändert ihm sein steinernes, das ist,
hartes und widerspenstiges Hertz;
gibt ihm seinen Geist, und macht
(hierdurch) einen solchen Menschen
aus ihm, der in seinen Geboten wandle,
und seine Rechte halte, und darnach thue.
Ezech. 36, 26. 27. Gott machet, wie es
Lutherus in der Vorrede der Epist. an die
Römer ausdrucket, einen ganz andern

dem Menschen aus ihm, von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften, das ist die Frucht der Predigt vom Glauben, welches der Mensch daran selbst inne werden kan, wenn er dasjenige, was er bis dahero geliebet hat, nunmehr ernstlich hasset und meidet; das aber, was er gehasset hat, und woran er einen Eckel gehabt hat, nun vielmehr liebet. Denn zuvor hatte er an göttlichen und himmlischen Dingen keine rechte Lust und keine lebendige Freude; nun aber ist JE-
SU-CHRISTUS die einzige Lust und Freude seines Herzens, und das Wort Gottes ist ihm ein himmlisches Manna, das seine Seele erquicket. Welches gewiß eine gar grosse Veränderung anzeigt, die in seinem Herzen vorgegangen; welche entstehet aus der durch den Heil. Geist ins Herz ausgegossenen Liebe Gottes, damit uns nemlich Gott in Christo geliebet hat. Denn dadurch geschiehet, daß er sich nunmehr von Herzen der Vergebung der Sünden trösten kan, da er vorher wol gesagt hat:

enn

B 7

ich

ich glaube eine Vergebung der Sünden; aber nicht gewußt, was solches auf sich habe. Nun aber erkennet er, was es für eine grosse Sache sey, mit Wahrheit zu sagen: ich glaube, daß mir GOTT meine Sünden vergeben hat. Vorhin hat er sich bey seinem fleischlichen Sinn vergebens der Gnade GOTTES getröstet; nun aber hat ihm GOTT den Geist der Kindschaft gegeben, der in ihm schreyet: Abba lieber Vater. Gal. 4, 6. Röm. 8, 15.

Spricht aber iemand: ich befinde bey mir nicht einen solchen kindlichen Geist; so kan doch das die Wahrheit der Sache an sich selbst nicht aufheben. GOTT muß wahrhaftig bleiben (der denselben kindlichen Geist zu geben verheissen,) und solten auch alle Menschen Lügner seyn. Uns selbstem mögen wir wol die Schuld geben, aber GOTT dem HERRN nimmermehr, als welcher nicht lügen kan. Siehet aber iemand, es fehle ihm an dem rechten kindlichen Geist, so soll ihn die Verheissung

sung

sung Gottes aufmuntern, daß er, sich darauf gründend, es in gehöriger Ordnung von GOTT erbitte, was er noch nicht zu haben an sich erkennet.

Viele zwar, wenn es ihnen am Geist der Kindschafft fehlet, dencken flugs, es sey eine Anfechtung; so ist's auch nicht ohne, daß der Stand der Anfechtung unterschieden ist von dem ordentlichen Zustand eines Gläubigen, und es sich finden kan, auch in der That gar öfters findet, daß wenn auch ein Mensch wahrhaftig den Heiligen Geist empfangen, und, wie freundlich der HERR ist, geschmecket hat, er dennoch wieder in eine geistliche Dürre kommet, da er sich der göttlichen Gnade nicht mehr trösten kan, sondern vielmehr, wenn er nach seinem Gefühl urtheilen soll, Gott wider sich hat. Aber solcher Zustand der Anfechtung ist nicht zu vermengen mit dem Zustande derer, die ihren Zustand fälschlich für einen Zustand der Anfechtung halten, in der That aber noch nicht zu Christo kommen sind.

X

40 Die Predigt vom Glauben/ als
sind. Denn wo ein Stand der An-
fechtung ist, da muß doch der Mensch
von einem vorhergegangenen andern
Zustande etwas wissen; oder, wenn er
auch zu solcher Zeit der Anfechtung sei-
nen ganzen vorigen Zustand für einen
blos natürlichen Zustand hielte, so müs-
sen doch die übrigen Kennzeichen des
ihm verliehenen Geistes Christi da
seyn, daß dieser an den Früchten könne
erkannt werden. Was sind aber dieses
für Früchte? Das sind nicht etwa die
außerordentliche Gaben, die in unserm
Text angezeigt werden, nemlich wie sie
da mit fremden Sprachen geredet; son-
dern die ordentlichen Früchte des Gei-
stes, davon Paulus redet an die Gal. 5,
22. Die Frucht des Geistes ist Lie-
be, Freude, Friede, Geduld, Freund-
lichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanft-
muth, Keuschheit. Und wie es an
die Ephes. 5, 9. ausgedrucket wird: Die
Frucht des Geistes ist allerley Gü-
tigkeit, Gerechtigkeit und Wahr-
heit. Wenn nun gleich der Mensch
den

Den inwendigen Trost nicht empfindet, so müssen doch die rechten realen Früchte des Geistes da seyn, als: eine wahrhaftige Verleugnung der Liebe der Welt, und wahrhaftige Nachfolge Jesu Christi. Wo sich diese Früchte finden, oder doch ein aufrichtiger Haß gegen alles, was solchen Früchten entgegen gesetzt ist, und ein ernstlicher Kampf gegen die Sünde und der Mensch nach solchen Früchten für ein Kind Gottes muß gehalten werden, da lieget denn nichts daran, so ihn Gott auch durch ein finsternes Thal hindurch führet, bis er ihm nach seinem Rath wiederum das Licht in der Finsterniß aufgehen lasse.

Es ist noch übrig zu erwegen, wie der Apostel insonderheit sich gefreuet hat, als er diesen Segen des Evangelii an den Heyden erkant. Denn bishero waren keine andere zu Christo bekehret, als die nur aus den Jüden waren. Hier aber war zuerst (wie bald Anfangs ist gesagt worden) die Thür auch den Heyden aufgethan. Darum als nun solches geschehen war, und die mit Petro

tro

tro gekommen (die allesamt Jüden waren) sich darüber entsakten, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen war, welches sie bisher nicht gedacht, daß es geschehen würde; da antwortete Petrus: Mag auch iemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Damit beantwortete er denn die Bewunderung der übrigen, die sich entsakten, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen war. Denn er wolte so viel sagen: Hier sehen wir in der That, daß bey GOTT kein Ansehen der Person ist; er fraget nicht, woher einer stamme, ob er aus den Jüden oder Heyden sey; sondern er siehet darauf, wie einer sein Herz zum wahren Glauben durch die Verkündigung der göttlichen Wahrheit bringen läset; und so der Mensch in dieser göttlichen Ordnung erfunden wird, so theilet er seinen Heiligen Geist dem einen so wol mit

mit als dem andern. Daher, weil unser Herr Jesus Christus die Taufe geordnet hat zum Eingang ins Reich der Gnaden; so ist es billig, daß auch die Heyden, welche die Gabe des heiligen Geistes empfangen haben, gleich wie wir, durch die Taufe denselben Eingang zu demselben Gnaden-Reich gewinnen. So befahler sie demnach zu taufen in dem Namen des 2. Herrn.

Auch dieses ist noch mercklich, daß hinzu gesezet wird: Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe. Woraus erhellet, daß wenn gleich der Mensch die Gabe des heiligen Geistes empfähet, und also das Wort Gottes in seiner Kraft bey ihm durchgeschlagen, daß er um deswillen doch noch nöthig habe in den Wegen Gottes noch weiter unterrichtet zu werden, und daß die Gabe des Heil. Geistes den weiteren Unterricht nicht aufhebe.

Wir mögen denn nun aus der ersten von Petro denen Heyden gehaltenen Pre-

Predigt, und aus ihrer gesegneten Wirkung, dieses vest halten, daß die Predigt vom Glauben das rechte eigentliche Mittel sey, daß wir den heiligen Geist empfangen.

Nun aber haben wir auch unser selbst warzunehmen, daß wir uns das alles, was bisher gesagt ist, recht zu Nutz machen. Betrachte ich nun diese Stadt als eine Universität, und sehe die studirende Jugend an; wie sind doch noch so gar viele, die gar nicht in einer solchen Zubereitung stehen, daß sie bey solchem ihrem Zustande des Heil. Geistes theilhaftig werden könnten! Es finden sich noch leider! die gar ihr Gespötte mit göttlichen Dingen treiben. Mit denen will ich aber nicht viel reden. Laßt sie spotten! Gott wird ihrer wieder spotten! wie er bezeuget Spr. Sal. 1, 26. Da sie aber so weit entfernert sind von Gott, daß sie so gar auch Gottes, seines Geistes und Wortes spotten, wie solten dieselben theilhaftig werden der Gnade JEſu Christi und seines Geistes?

Dr

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 45

Ob denn auch gleich nicht alle dahin verfallen, GOTTES und seines Geistes zu spotten, so findet sich doch bey den meisten, daß sie in den Lüsten der Jugend leben. Dabey ist aber schlechterdings unmöglich, daß sie des Geistes GOTTES können theilhaftig werden. Ein unreiner, unkeuscher, oder ein unmäßiger Mensch, oder der sonst in der Uppigkeit und Eitelkeit der Welt ersoffen ist, ist nicht fähig des Geistes GOTTES. Gott hat keine Gemeinschaft mit einem solchen. Er zeucht täglich den Fluch an wie sein Hemd, machet seine Schuld täglich grösser, und häuget ihm selbst immer mehr den Zorn GOTTES auf den Tag des Zorns. Wie sollte er denn, bey solchem Sinn, Jesu Christi und seines Verdienstes, und der ihm erworbenen Heils-Güter theilhaftig werden? So ermahne ich euch denn in dem Namen JESU Christi, des Richters der Lebendigen und der Todten, daß ihr euer eigenes Herz und Gewissen prüfet. Ihr solltet ja auf der

Uni-

Univerſität zu dem Ende leben, damit
ihr einen rechten Grund eurer zeitlichen
und ewigen Wohlfahrt legen möchtet.
Handelt demnach nicht ſo übel an euren
eigenen Seelen, daß ihr ſie verwüſtet, wie
ein Feind das Land verwüſtet und verhe-
ret, und damit ſo gräulich hauſet und
umgeheth, eben als ob eure unſterbliche
Seele euer ärgſter Feind wäre. Ich ſage
 euch, hütet euch, daß ihr nicht ein uner-
träglich Gericht auf euch ladet, und zwar
eben dadurch, daß es euch an dieſem Or-
te zwar deutlich und klar geſaget wor-
den, was auf die Lüſte der Jugend für
ein zeitlich und ewig verderben folget, ihr
aber ſolches nicht zu eurer Beſſerung an-
genommen.

Allesamt aber, die ihr hie gegenwär-
tig ſeyd, Gelehrte und Ungelehrte, Al-
te und Junge, Jünglinge und Jung-
frauen, wes Standes, Alters und
Geſchlechts ihr ſeyd, ermahne ich, al-
les wohl zu Herzen zu nehmen, was
geſaget iſt. Ach! lieben Menſchen,
man wundert ſich über manchen unter
 euch,

euch, warum er so viel Predigten höret und nicht anders wird, so viel mal zum heiligen Abendmahl gehet und doch keine Früchte folgen? Es kan aber nicht anders seyn! so lange als man so an der Liebe der Welt hängen will, und will sich davon nicht los reißen lassen / Dencket, es kan so dabey bestehen, daß man nach den zeitlichen Gütern strebet, sich der Welt gleich stellet, oder weltlicher und unnützer Gesellschaft nachgehet, seine Zeit hie und da mit unnützem Geschwätz verderbet, seine Absicht behält auf Ehre der Welt, Reichthum, gute Tage und dergleichen; da ist es unmöglich, daß einen das Wort des Evangelii, wenns gleich lauter und rein verkündigt wird, gleichsam wider seinen Willen und Danck, zum andern Menschen mache.

Glaubt nur sicherlich, lieben Menschen, die allermeisten unter euch müssen es ganz anders anfangen, wenn ihre Herzen sollen Tempel des lebendigen Gottes werden; ob sie gleich den-

cken

48 Die Predigt vom Glauben, als
cken, sie beweisen noch mehr Ernst in ih-
rem Christenthum als andere. Da-
mit ist's wahrlich nicht ausgerichtet, daß
man zur Predigt komme, höre, was
gesaget wird, und gehe denn wieder
hin; oder daß man dann und wann gu-
te Bewegungen in seinem Herzen ha-
be, gehe zur gewissen Zeit hin zur Beicht
und heiligem Abendmahl, bereue es
denn einiger massen, daß man nicht
recht gelebet; oder daß man sich nur
von groben äußerlichen Dingen ent-
halte, damit, sage ich, ist's gewiß nicht
ausgerichtet. Ach nein! Soll Jesus
Christus, der Bräutigam unserer
Seelen, sich recht durch den heiligen
Geist mit uns vermählen, so muß wahr-
lich unsere Seele begehren, eine keusche
und reine Braut des Lammes GOTTES
zu werden. Es muß Abschied
genommen seyn von der Welt und von
dem Wesen dieser Welt. Es muß in
Wahrheit der Taufbund, da man ent-
saget hat dem Teufel und allen seinen
Wercken, und allem seinem Wesen, in
rech-

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 29
rechter Kraft erneuret werden, soll anders unsere Seele mit Christo vereinigt werden und bleiben. Sonst sind es bloße Worte, wenn wir gleich sprechen: Christus ist der Bräutigam unserer Seelen. Solches führen zwar viele im Munde; aber, wo es Wahrheit seyn soll, da muß die Seele ihre Sünde recht erkennen, in ihren Buß-Thränen sich waschen, sich vor ihrem Heylande schämen, daß sie ihm bisher zu wider gelebet, und sich nicht selbst verhärten, ihm ferner muthwillig entgegen zu wandeln, noch das Herz und Gewissen einschläfern durch äußerlichen Trost, wenn man gleich fühlet, daß die rechte Kraft noch nicht da sey.

Es wundern sich wol manche selbst, warum es bey ihnen nicht zu solcher Kraft kommen will, die gleichwol das Evangelium verheisset. Aber unser Heyland siehet am besten, wie unser Herz so tückisch ist, wie es so viel Winkel hat und so viel ausflüchte suchet, ehe es aufrichtig und einfältig zu ihm
E Com

50 Die Predigt vom Glauben, als
kommen, und wie er erfordert, mit Ba-
chen und Beten dem Himmelreich Ge-
walt thun will. Ihr wollet freylich auch
alle gern Christum haben, und durch
Christum selig werden. Aber bedencket
doch auch das Wort: Wer den Geist
Christi nicht hat, der ist nicht sein.
Rom. 8, 9. Nun ist das (den Geist
Christi haben) nicht eine Sache, die nur
in der phantasia und Einbildung bestehe,
oder daß man äußerlich erbar lebe, son-
dern Kraft und Wahrheit. Ein Mensch,
der den Geist Christi hat, wandelt,
wie er gewandelt hat, wie es Johan-
nes 1. Ep. C. 2, 6; und ist so gesinnet,
wie der Herr Iesus gesinnet war,
wie es Paulus ausdrucket Phil. 2, 5.
lebt nicht in Hoffart und in heimlichen
bösen Lüsten, suchet nicht, was in der
Welt ist, sondern suchet, von Herzen
und mit brünstigem Eifer, wie er dem
Herrn IESU möge gefallen, und wie
er den Willen des himmlischen Vaters
thun möge. Das zeigt denn an, daß
man

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 51

man den Heil. Geist habe. Die ihr euch nun darum nicht bekümmert, sondern immer ohne wahre Herzens-Bekehrung euch des Trostes des Evangelii anmasset, oder euch bekehret, aber nicht recht, und nicht trachtet, daß es zur wahren Kraft in euren Seelen kommen möge, wisset, daß ihr auf die Weise noch viele Pfingsten halten möget, und doch den heiligen Geist nicht empfangen werdet. Ihr möget auch so noch vielmal zum heiligen Abendmahl gehen, und werdet doch nicht erfahren, was das sey, daß der Herr Jesus zu dem, der seine Stimme höret, und ihm aufthut/ eingehet, und das Abendmahl mit ihm hält, und er mit ihm: sondern werdet seyn unter denen, die sein Abendmahl nicht schmecken.

Dieses wird euch gesagt, nicht daß ihrs nur anhöret, sondern daß ihrs auch zu Herzen nehmet, und dadurch in einen bessern Zustand gesetzt werden möget. Ach! es muß gewißlich einen Lehrer in der Seelen jammern, wenn er

so die Menschen vor sich siehet, die das Wort hören, und doch nicht zu demjenigen Guten gelangen, was im Worte GOTTES steht. Lasset ihr euch aber auch euer eigenen Seelen jammern, und suchet recht von Herzen, daß ihr des heiligen Geistes theilhaftig werdet. Es kan euch ja noch wohl geholfen werden; und der Weg ist schlecht und recht. Es muß aber doch bey euch und in euren Herzen eine rechte Wahrheit seyn. Christus und Belial können nicht beyammen wohnen. So ihr von Herzen dem Wesen dieser Welt Urlaub gebet, euch zu dem HERRN JESU wendet und seine lautere Gnade suchet, so werdet ihr sie finden. Dencket nicht, daß man euch das Christenthum schwer oder sauer machen wolle; nicht also, sondern wäre es möglich, daß es euch noch leichter gemacht würde, so würde es geschehen. Aber betriegen will man euch nicht, daß ihr euch für Christen haltet, wenn ihrs nicht seyd, glaubet, ihr habet
bet

bet den Geist **GOTTES** empfangen,
 wenn ihr ihn nicht empfangen habt, und
 dencket, ihr sitzet unserm **HERRN**
GOTT im Schooße, wenn ihr noch in
 euren Sünden lieget, oder doch weder
 kalt noch warm seyd. Würdet ihr im
 vorborgenen euch mit aufrichtiger
 Bußfertigkeit zu dem **HERRN**
JESU wenden, und ihn bitten, da
 es euch an einem rechten lebendigen
 Glauben fehle, daß er doch denselben
 in euren Herzen wirken wolle; so wür-
 de gewiß der **HERR JESUS** euch
 bald finden, wo ihr auf euren Knien
 läget, euch in eurem Kämmerlein
 verborgen hättet und zu ihm bätet,
 und würde mit seiner Gnade und
 Barmherzigkeit euch heimsuchen, wie
 er des Cornelii Gebet nicht verschmä-
 het, sondern ihm seine Gnade und
 Vergebung der Sünden verkündigen
 lassen, und den heiligen Geist ihm ge-
 schencket hat. Es ist ja der **Herr JE-**
sus und seine Gnade am Pfingst-Ta-
 ge bey seinen Jüngern recht verkläret

oder herrlich gemacht. Denn vorher war ihnen viel gutes von dem Herrn JEſu verkündiget worden; aber am Pfingſt-Tage ſahen ſie, was das für ein groſſer Schatz war, und fundens auch in ihren eigenen Seelen.

Ihr habt euch auch biſher noch nicht recht vorgeſtellt, daß im Chriſtenthum ſo viel Gutes ſey; da euch doch oft vorgeſaget iſt, daß es darin beſtehet, daß das Reich des Satans im Herzen zerſtöret, hingegen aber das Reich Gottes in euren Seelen angerichtet werde. Was könnte wol beſſer und wichtiger ſeyn? So ſehet nun zu, daß ihr alſo Pfingſten haltet, daß ihr das euch ſo reichlich verkündigte Gute nun einmal recht und in der Kraft erkennen möget, und daß das Reich Gottes nun in euren Seelen einmal in der That angerichtet werde. Was iſt aber das Reich Gottes? Wenn der Menſch in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſt Chriſto dienet. Röm.

14/17.

14, 17. 18. Das, das ist das wahre Christenthum, da Gott im Herzen regieret, schaltet und waltet, als Herr im Hause; da der Mensch sich durch Gott und seinen Geist regieren lässet; hingegen aber auch an GOTT dem Herrn Freude und Bonne seines Herzens, und durch Christum eine gewisse Zuflucht zu ihm hat, mit demselben vereinigt stehet, seine Hofnung nicht auf die Dinge dieser Welt setzet, sondern vielmehr sein Herz, Sinn, Tichten und Trachten auf den Himmel und die Ewigkeit gerichtet hat, weiß, daß er nur eine Zeitlang ein Pilgrim hier in der Welt ist, aber, wenn die kurzen Tage dieses Elendes verstrichen sind, daß er alsdenn die Thür des Himmels ihm durchs Blut unsers Herrn Jesu Christi geöffnet finden werde, als welcher den Vorhang durch die Vergießung seines Bluts weggenommen hat, und ihm den Eingang in die Seligkeit erworben. Er weiß, daß er alsdann

ewig bey GOTT hausen, und mitten unter den Chören der Engel und Auserwählten leben, ewig das heilig, heilig, heilig, GOTT zuruffen, und in einem Leben schweben wird, welches den Namen eines Lebens recht verdienet, und gegen welches diß zeitliche Leben vielmehr für einen Tod zu achten.

Sehet, das ist das Christenthum, und solche Hoffnung hat man dabey durch die Wirkung des heiligen Geistes in seinem Herzen. Das sollt ihr nun von Herzen suchen, und damit nicht vergnüget seyn, daß ihrs in der Kirchen anhöret, und die äußerliche Weise das Fest zu feyren mit begehet, sondern darnach trachten, daß ihr wahrhaftige Genossen seyd des Reiches GOTTes, und daß ihr in der Wahrheit unserm Heylande dienet in Gerechtigkeit, in Friede und Freude im heiligen Geist; mit Gott recht in euren Herzen vereiniget seyd in der Kraft GOTTes, und denselbigen in aller Wahrheit euren Vater, IESUM CHRI-

das Mittel den h. Geist zu empfangen. 57

Christum, der zur Rechten Gottes si-
get, euren Bruder nennen könnet, und
wisset, daß der heilige Geist in euren Her-
zen, als in seinem Tempel, wohnet.
Darnach strebet, und darnach ringet,
und das bittet von Gott in aller Einfäl-
tigkeit, daß ers euch gebe. Glaubet doch,
daß ihr euch nicht verschlimmert, sondern
daß ihr, wenn ihr aus Maul-Christen
rechtschaffene Christen werdet, im Chris-
tenthum so viel Gutes erlanget, als euch
alle Welt nicht geben kan. Darum seyd
doch so thöricht nicht, daß ihr an den
Dingen dieser Welt klebet, welches läu-
ter Puppen- und Kinder-Werck und
nicht werth ist, daß es nur gedacht wer-
de gegen die Dinge, die uns Gott ver-
heissen hat.

Laßt euch demnach der keines auf-
halten, sondern gedencet an das Wort
des Herrn Jesu: Ein ieglicher un-
ter euch, der nicht absaget allem, das
er hat, kan nicht mein Jünger seyn.
Luc. 14, 33. verleugnet frisch die Welt

E 5

und

58 Die Predigt vom Glauben, als
und alles, was darin ist, und gebet das
Herz dem einigen JESU, in welchem
alles Gute GOTTES beschlossen und
concentrirt ist, welches euer seyn soll
in ihm; daher ihr ja nichts verlieret, so
ihr, wie es seyn muß, um seines willen al-
les verleugnet. Kommet ihr zu JESU
Christo in ungefärbtem Glauben, so
wird der heilige Geist seine Wohnung in
euren Seelen haben; und dann könnt
ihr ja eures übrigen Lebens noch erst
recht froh werden, und hinfort rechte Ru-
he und Frieden in Gott haben. Ihr
werdet ja selbst das für ein grosses Gut
erkennen, daß man rechten Frieden und
Ruhe in seinem Gemüthe habe. So hö-
ret und vernehmet doch, wie ihr solchen
Frieden erlangen könnt; gar nicht bey
der Welt, sondern bey Christo und so ihr
ihm eure Herzen bußfertiglich im Glau-
ben ergebet.

Ihr könnt aber über dieses auch noch
eine rechte Beute in die Ewigkeit mit-
nehmen, so ihr das, was ihr noch zu le-
ben

ben habet, wohl anwendet, nicht auf's
Fleisch, sondern auf den Geist säet,
Gal. 6, 8. und den edlen Saamen der
Gerechtigkeit bis an euer Ende aus-
streuet: Denn so werdet ihr auch die
Früchte davon in der seligen Ewigkeit
reichlich finden, alsdenn mit Freuden
kommen, und eure Garben bringen.
Denn, denn werden euch eure Leiden
und Trübsal (wenn euch solche um der
gesegneten Nachfolge Christi willen in
der Welt begegnen möchten) ein Ge-
winn seyn, und eben dadurch werden
eure Cronen alsdenn am herrlichsten
geschmücket werden. Ach! wessen
Hertz ist so verständig und so weise, daß
er das von Herren begehre, die Welt
mit ihrem Wesen verlache, und sich nicht
des Himmelreichs selbst unwerth achte.
Möchtet ihr dieses so einfältig anneh-
men, so würde der Geist Gottes in eu-
ren Herzen sich nicht unbezeugt lassen.
Ach! wie würden da die Flämmlein
des Glaubens, der Liebe, des brünsti-
gen

gen Verlangens nach Gott, des Lobes Gottes, eines guten Vorsatzes und des wirklichen Gehorsams sich balde finden? Wenn aber der Geist Gottes solches anfänget in euren Herzen zu wirken, so müßet ihr ihm nicht widerstreben, sondern müßet das fein bewahren durchs Gebet, so wird der heilige Geist nicht allein als ein Gast in guten Bewegungen bey euch einkehren, sondern er wird seine beständige Wohnung bey euch nehmen, daß ihr durch seine Wirkung zum neuen Wesen des Geistes gelanget. Da im Gegentheil, wenn ihr gleich solche gute Bewegungen, die vom Geiste Gottes sind, unter der Predigt habt, suchets aber nicht fein durchs Gebet zur rechten Kraft kommen zu lassen, so werdet ihr euch hernach wol etwa erinnern, daß ihr solche gute Bewegungen unter dem Gehör des Worts gehabt, aber nicht befinden, daß ihr in der That anders worden wäret. So muß man denn dem Guten fein nachsehen,
und

und wenn man erkennet, es sey ja nichts herrlicheres, als daß Iesus Christus sich mit der Seelen durch den Glauben vermähle, diesen Entschluß fassen: Ey! so will ich nicht ablassen, bis ich eine vermählte Braut des Lammes sey. Dieses soll hinfort mein Verstand und Klugheit seyn, daß ich alles verschmähe, was mich davon abhalten will; und hingegen alles das alleine suche, was Christo wohlgefället. Ich will von nun an nicht ruhen, bis mein Herz mit Iesu Christo in reiner und keuscher Liebe auf immer und ewig verbunden sey.

Euch, die ihr einen solchen Entschluß entweder zuvor albereit gefasset, oder noch iezo in euren Herzen vom heiligen Geiste wirken lasset, und wie viel euer wenigstens von Herzens-Grunde wünschen, in solcher Vorbereitung zu stehen, wie Cornelius und die mit ihm waren, die Gabe des Heil. Geistes zu empfangen, Euch, sage ich, ermahne ich vornemlich, durch die Leutseligkeit und Freundlich-

keit Gottes unsers Heylandes, daß ihr erkennet die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die euch auch iezo durch die Predigt vom Glauben vorgestellt und angeboten ist. Nehmet an mit erkenntlichem und danckbarem Herzen das einmüthige Zeugniß der Propheten und Apostel, welches sie von dem Herrn Jesu bezeuget haben, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfahen sollen alle, die an ihn glauben; und daß in keinem andern Heyl und kein anderer Name ist, darin wir selig werden sollen, denn der Name Jesu. Derselbige ist es, der auch euch verkündiget ist, und ist kein ander Weg, auf welchen ihr gewiesen werdet, als der, durch welchen die Propheten und Apostel selig worden. Dessen freuet euch, wie es billig ist, und lasset euch ferner nichts aufhalten, euer Heyl und Seeligkeit allein in dem Herrn Jesu zu suchen.

Gott hat euch zur Erkenntniß eurer Sünden kommen lassen, auf daß ihr die
Ver-

Vergebung derselben empfahet. Er hat euch euer tiefes Verderben entdecket, damit er euch den unaussprechlichen Reichthum Christi zeige. Er hat euch lassen bekümmert und betrübet werden über euer Elend, damit er euch durch seine unaussprechliche Gnade in Christo desto mehr erfreue. Er hat euch gezeiget, daß ihr nichts seyd als ein sündlicher Staub, auf daß er etwas aus euch mache durch Christum zu seinem Lobe. Er hat eure Seele erleuchtet, daß ihr eure Thorheit erkennet, damit ihr Christum als eure einige Weisheit hinfort erkennen möget. Er hat euch euer gänzlichcs Unvermögen offenbar werden lassen, damit euch die Darreichung der überschwenglichen Grösse seiner Kraft an denen, so an ihn glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärcke, desto mehr erquicke. Sehet! sehet, das ist der Rath Gottes über euch. Tretet dem freundlichen und liebeichen Herrn näher im Glaus

Glauben. Er will euch annehmen. Euer Heyl ist in der Vergebung der Sünden, welche ist die Frucht der Erlösung, so durch das Blut Christi geschehen ist. Getrost! eure Sünden, die ihr fühlet, und die euch drücken, samt den verborgenen und unbekannten Sünden und Fehlern, (die ihr auch be-
reuen würdet, so ihr sie erkennetet,) sind euch vergeben. Christus hat sie geopfert an seinem Leibe auf dem Holz. Ihr seyd durch seine Wunden heil und der Sünden los worden. Ist nicht der, der von keiner Sünde wußte, ein Sünd-Opfer für euch worden, auf daß ihr würdet in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt? Hat er euch nicht geliebet und sich selbst für euch gegeben, auf daß ihr in ihm das Leben und die ewige Seligkeit erlanget? Hat er euch nicht mit seinem Blut gewaschen von euren Sünden, und euch mit seiner Gerechtigkeit als mit einem Rock bekleidet? Was jaget ihr blöden Herzen? Der
HERR

HERR hat alle eure Sünde auf das Lämmlein Gottes gelegt, welches für euch oder an eurer Statt erwürget ist. Also hat euch GOTT geliebet, daß er seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat. So ist nun kein Zorn mehr da, keine Ungnade, kein Fluch, keine Verdammniß, weil keine Sünde mehr da ist, dafür Christus nicht das vollkommene und überflüssige Löse-Geld, nemlich sein heiliges theures Blut, im Gerichte Gottes dargelegt habe. So ihr nun versöhnet seyd durch den Tod Christi, da ihr noch Feinde waret, so werdet ihr vielmehr selig werden durch sein Leben, so ihr nun versöhnet seyd. Christus kommet euch mit ausgespanneten Armen entgegen, ihr Schüchternen um der Erkenntniß eures Elendes willen, und will euch in seine Gnaden-Arme einschließen. Höret ihrs nicht? er rufet euch: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch
er

66 Die Predigt vom Glauben/ als
erquickten, ich will euch ruhe schaffen
für eure Seelen. Ihr seyd nun eitel
Kinder Gottes und eitel Gerechte, wo-
zu ich euch gemacht habe und nicht ihr
selbst. In meinem Namen empfahet
ihr alles, Vergebung der Sünden,
Leben und Seligkeit. Glaubet nur
an mich meine Schäflein, und höret
meine Stimme; ich bin euer Hirte, der
euch das ewige Leben giebet. Ich ma-
che keinen Unterschied, und bey mir ist
kein Ansehen der Person, sondern wer
von Sünden ablasset und an mich gläu-
bet, der wird gerecht. Wolan alle,
die ihr durstig seyd, kommet her zum
Wasser. Wen da dürstet, der kom-
me zu mir und trincke. Wer an
mich gläubet, wie die Schrift saget,
von des Leibe werden Ströme des le-
bendigen Wassers fließen. Wen dur-
stet, der komme, und wer da will, der
nehme das Wasser des Lebens umsonst.
Also rufet euch Christus zu in seinem
Worte. Wer nun Ohren hat zu hö-
ren,

ren, der höre, auf daß auch dieses Wort vom Glauben ihm sey das Mittel, den heiligen Geist zu empfangen.

Gebet.

Nun du treuer und hochverdienter Heiland, der du das Wort Petri zu seiner Zeit gesegnet hast, segne doch auch das Wort, welches durch den geringsten unter deinen Knechten anietzo vorgebracht ist, um dein selbst und um deines Namens willen, an denen, die es gehört haben. Ach! du wirst ja doch noch manche finden, die ein Verlangen haben nach deiner Gnade und der Gabe des heiligen Geistes. Nun solche, in welchen du diß Verlangen gewircket hast, wollest du doch mit Gnaden ansehen, zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen. Da auch noch etwa manche sind, die nicht allein ein Verlangen haben, sondern die auch bishero dich

68 Die Predige vom Glauben/ als
dich vielfältig gebeten haben um ein
neues Hertz und um deinen Heiligen
Geist, so wollest du doch dieselben,
o HERR! in allen Gnaden erhö-
ren, und wollest deinen Heil. Geist
ihnen geben, ein neu Hertz in ihnen
schaffen, sie zu neuen Creaturen ma-
chen, und wie sie zu dir schreyen und
dich bitten, also dich über sie erbarmen,
und dich in grosser Liebe,
Gnade und Barmhertzigkeit zu ih-
nen wenden. Ach! HErr IESU,
du hast ja den Heiligen Geist nicht
allein auf den Anfang, sondern auf
die ganze Zeit des Neuen Testa-
ments verheissen. Du hast dein
Evangelium als ein Mittel ange-
ordnet zu aller Zeit bis an den
Jüngsten Tag, daß der Mensch
dadurch empfahe den Heil. Geist,
und ein Erbe des ewigen Lebens
werde. Nun wolan, so segne es
denn um deiner Wahrheit willen
auch in dieser Stunde, daß alle
die-

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 69.

diejenigen, die es wünschen und verlangen, die auch ietzt dich dar-
um anrufen, die Krafft davon mö-
gen erfahren, ihres Wunsches ge-
währet werden, sich erhöret sehen
in ihrem Gebet und Flehen; und so
es ja in der Zeit nicht offenbar
würde, wie reichlich du es gesegnet
habest, daß doch in der Ewigkeit
vor dem Throne Jesu Christi sich
solche finden mögen, die diese Stun-
de für diejenige erkennen, in welcher
ihre Seele zu dir gebracht und dir
in deine Arme geworfen sey, damit
wir deinen Namen alsdenn dafür
in deiner Herrlichkeit loben
und preisen mögen!

Amen.



